



Sortiert die Akteure: Dieter Bensmann moderiert den Abend in der Aula der Berufsschule BS07 an der Wentorfer Straße (vormals Handelsschule H17).

Fotos: Pfenning

Übergang in den Beruf ohne Firmen?

BILDUNGSKONFERENZ 100 Teilnehmer – Betriebe bleiben fern

Von Gerrit Pfenning

Bergedorf. Der Fachkräftemangel bremst landauf, landab die Arbeit in den Betrieben. Selbst zwei Monate nach dem regulären Ausbildungsstart gibt es im Bezirk laut Arbeitsmarktbericht (Text rechts) noch freie Lehrstellen. Umso wichtiger war am Mittwochabend das Thema der 8. Regionalen (Bezirklichen) Bildungskonferenz – es ging um die Frage, wie der Übergang von der Schule in den Beruf gelingt.

Mehr als 100 Teilnehmer zählte die Veranstaltung in der ehemaligen Handelsschule an der Wentorfer Straße (H17, jetzt BS07). Dabei kamen bei Vorträgen und auf der Bildungsmesse Lehrer mit vielen Gruppen, Initiativen und Verbänden zusammen – wie dem Jobpaten-Projekt der Buhck-Stiftung, der Produktionsschule der Sprungbrett gGmbH, der Jugendberufsagentur oder der Handelskammer.

Einzig die Betriebe selbst, denen beim Berufseinstieg die zentrale Rolle zukommt, waren so gut wie nicht vertreten. Das zeigte sich bei der Vor-

stellungsrunde, in der die Akteure in Gruppen aufgeteilt wurden. Sie sei „schockiert, in der Wirtschaftsecke beinahe alleine gestanden zu haben“, sagte Silke Busch, Ausbildungsleiterin beim Maschinenbauer Hauni.



Silke Busch
(Hauni)

Dabei sei es nicht mehr selbstverständlich, heute den Fachkräftenachwuchs zu finden – dies treffe auf ihr Unternehmen als technologischem Vorreiter besonders zu. Peter Puhle von der Ausbildungsplatzinitiative führte das Fehlen der Betriebe auf die hervorragende Auftragslage im Bezirk zurück. Die Tür zum Beruf stehe für die Jugendlichen weit offen. „Jetzt geht es darum, dass die Schüler auch hindurch gehen“, so Puhle.

Hartmut Sturm, Leiter von „Übergang Schule-Beruf“ beim Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB), betonte, dass am Anfang immer eine „begründete Berufswahlentscheidung“ stehe. Die Schüler

müssten ein Gefühl dafür bekommen, was sie selbst ausmacht und welche Stärken sie haben. Dazu würden Schulen, Betriebe und Ehrenamtliche beitragen: „Wir brauchen neben Schulnoten deshalb auch eine andere Sorte Feedback“, warb Sturm. Dazu seien Kenntnisse über den Ausbildungsmarkt und den konkreten Betrieb wichtig.

Erfolg könne auch ansteckend sein, berichtete Sonja Renken-Grohmann vom Internationalen Bund (IB). Sie ist auch für die Bewerbungsberatung im Jugendzentrum Kurt-Adams-Platz (KAP) zuständig. Vor Kurzem habe sie einen Jugendlichen beraten, der nach einem Praktikum eine Stelle bei Daimler erhalten habe. Renken-Grohmann: „Beim nächsten Mal hatten wir 40 Jugendliche in der Beratung.“

In Gruppen machten sich die Teilnehmer Gedanken über den gelungenen Übergang zum Beruf. Ergebnisse der Workshops sollen voraussichtlich Mitte Oktober im Internet auf www.hamburg.de/rbk-bergedorf veröffentlicht werden.